

Jahresbericht 2019

der Universitätsbibliothek Heidelberg

Beitrag zum Jahresbericht der Universität

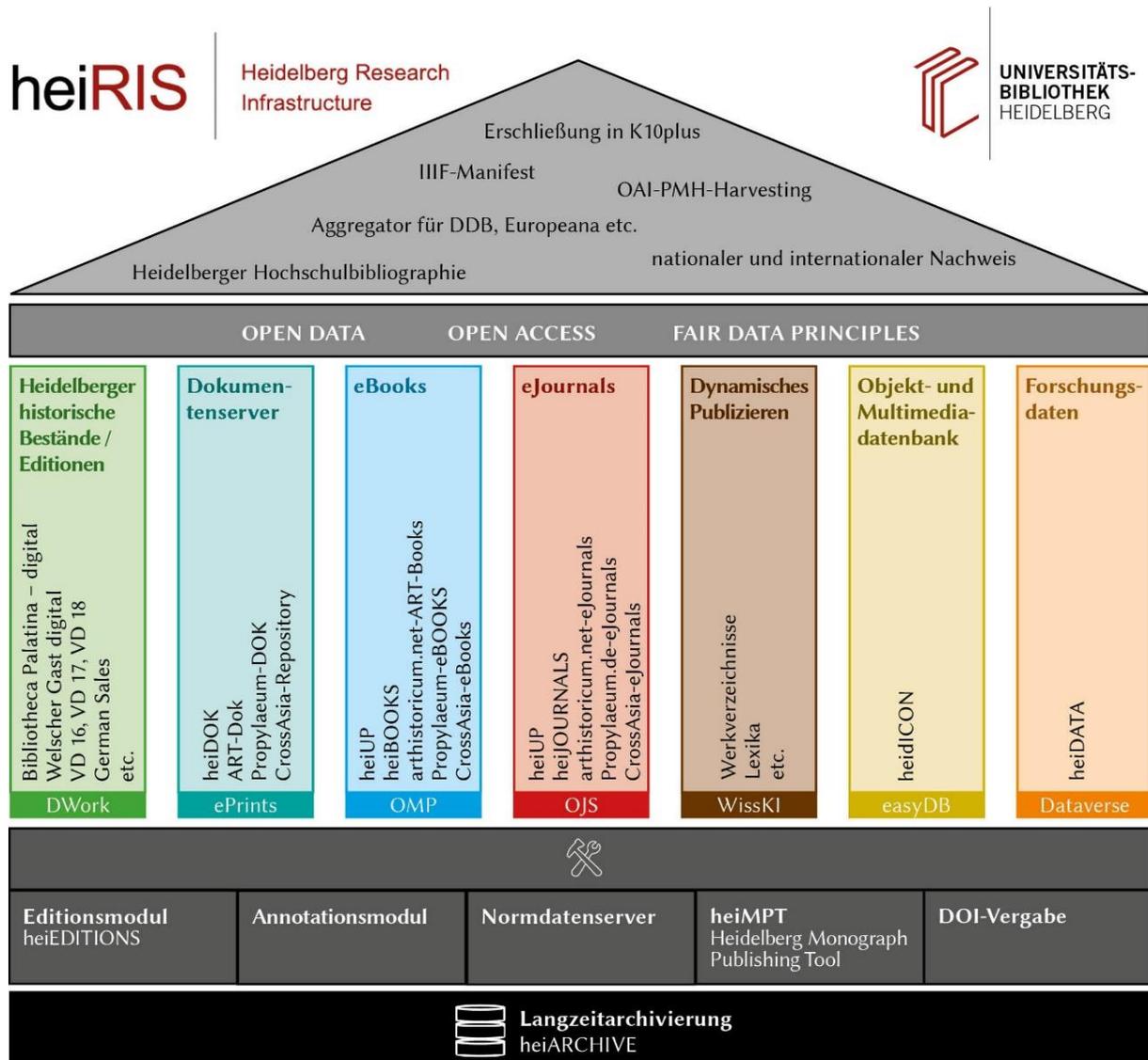
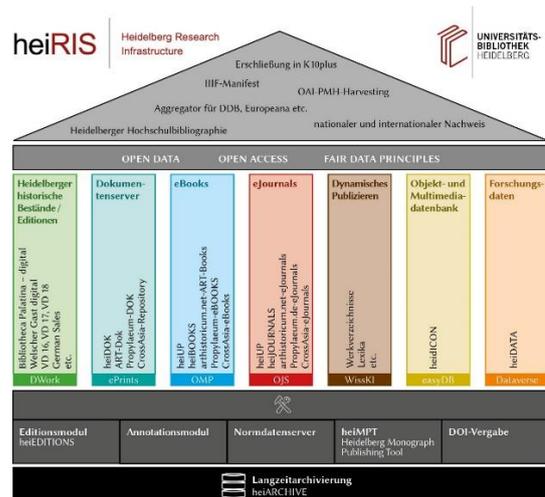


Abb.: Heidelberg Research Infrastructure (heiRIS)



Die sieben Säulen der Forschungsinfrastruktur der Universitätsbibliothek Heidelberg

Im Zuge des Digitalen Wandels baut die Universitätsbibliothek Heidelberg eine modulare digitale Infrastruktur auf, die Heidelberg Research Infrastructure (heiRIS).

Diese stetig wachsende Infrastruktur unterstützt das wissenschaftliche Arbeiten mit digitalen Medien verschiedener Formate, primär den Umgang mit Texten, Bildern und Tondateien. Dabei steht die Bibliothek im Austausch mit Wissenschaftlern und greift die Bedarfe, insbesondere der Geisteswissenschaften im Bereich der Digital Humanities, auf.

Die Universitätsbibliothek entwickelt Werkzeuge für die semantische Modellierung, für die Bildannotation und die Gestaltung von Texteditionen sowie für das wissenschaftliche Publizieren. Die Erschließung digitaler Medien mit Normdaten, die bibliothekarische Katalogisierung und die Verfügbarmachung von Forschungsdaten mit Langzeitarchivierung stehen für Nachhaltigkeit und sorgen für die hohe Attraktivität des Angebotes. Die in den verteilten Systemen abgelegten Inhalte werden im Bibliotheksverbund K10plus bibliographisch erfasst und sind so national wie auch international auffindbar und rezipierbar.

Diese Dienste entwickelt die Universitätsbibliothek nicht nur für Wissenschaftler der Universität, sondern sie gestaltet darüber hinaus den digitalen Wandel von Fachcommunities aktiv mit. Im Kontext ihres nationalen Auftrags im Zuge der DFG-geförderten „Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“ (FID) versorgt sie die Kunstgeschichte (arthistoricum.net), die Altertumswissenschaften (Propylaeum) und die Asienwissenschaften (CrossAsia) mit digitalen Angeboten und fördert zugleich die Open Access-Strategie in diesen Fächern.

Weitere Informationen: <https://www.ub.uni-heidelberg.de/service/openaccess/heiris.html>

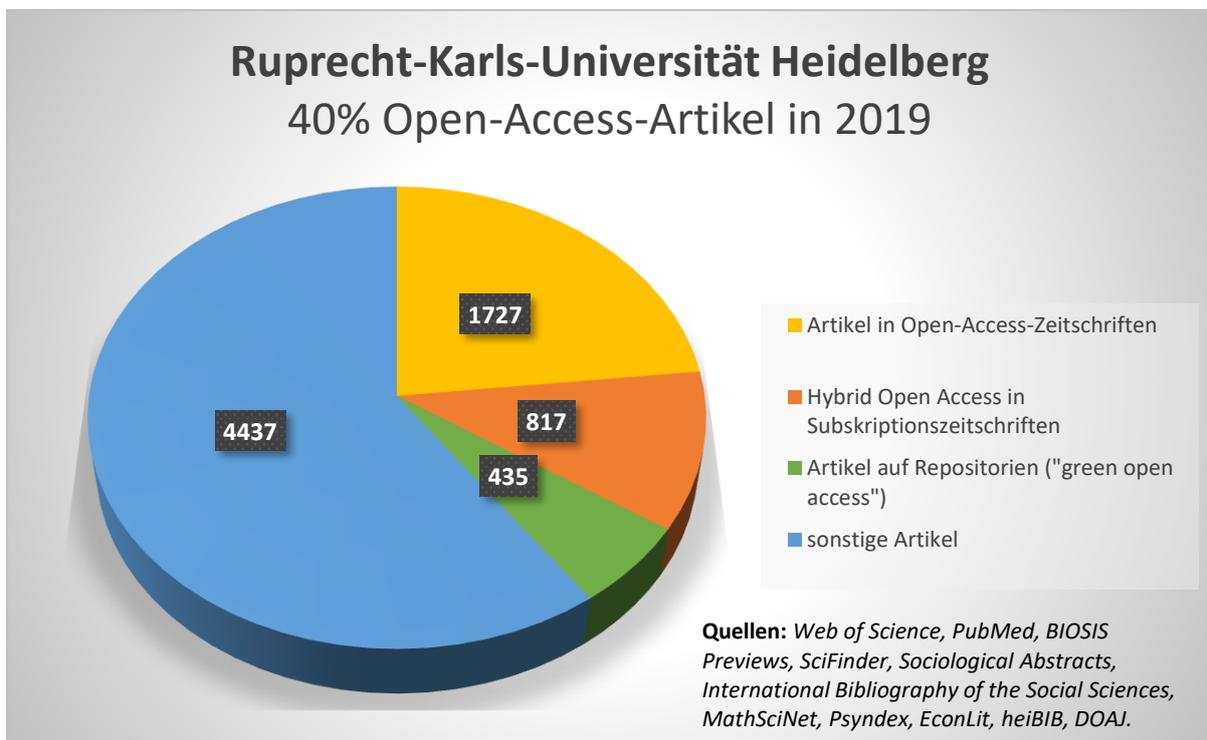
Wachsender Output im Open-Access und neue FinanzierungsDEALs

Die Entwicklung wissenschaftlicher Publikationen der Universität in 2019

Seit dem Start der Exzellenzstrategie im Jahr 2012 dokumentiert die Universitätsbibliothek die Entwicklung der universitären Veröffentlichungen in einem bibliometrischen Monitoring. Die Zahlen belegen den starken Anstieg des Heidelberger Publikationsoutputs um 34% von 5.542 im Jahr 2012 auf 7.416 Publikationen im Jahr 2019.

Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Anzahl der Artikel in Fachzeitschriften	5.542	5.717	6.175	6.781	7.179	7.388	7.319	7.416

Die Auswertung der Daten aus einer Vielzahl bibliographischer Datenbanken sowie der Universitätsbibliographie heiBIB zeigt, dass mittlerweile 40% der Heidelberger Publikationen im Open Access verfügbar sind. Open Access als Veröffentlichungsmodell ist damit fest in der universitären Publikationslandschaft etabliert.



Diese Entwicklung wird flankiert von Veränderungen bei den Finanzierungsmodellen für wissenschaftliches Publizieren, die vor Augen führen, wie eng Licht und Schatten für publikationsstarke Einrichtungen beieinanderliegen. Wie die bibliometrische Analyse

ausweist, konzentriert sich eine große Zahl der Heidelberger Publikationen auf drei akademische Großverlage.

In summa sind 3.293 Artikel des Jahres 2019 und damit 44% der Publikationen der Universität in den Zeitschriften der Verlage Wiley, Elsevier und Springer erschienen. Es sind diese drei Verlage, für die sich auf nationaler Ebene unter dem Namen „Projekt DEAL“ tiefgreifende Umwälzungen in der Finanzierungsstruktur anbahnen.

Die Finanzierung erfolgt nicht mehr wie bislang via Subskription, sondern berechnet sich nach dem Publikationsaufkommen der teilnehmenden Universitäten. Der Wiley-Vertrag, dem die Universität Heidelberg Anfang 2019 beigetreten ist, umfasst neben dem lesenden Zugriff auf alle Subskriptionszeitschriften des Verlags auch die Gebühren für die Publikationen von Heidelberger Wissenschaftlern im Open Access. Analoge Abschlüsse mit Springer und Elsevier werden folgen.

Für die Vertragsjahre 2019-2021 sind die Kostenbeiträge der Universität Heidelberg durch Bestandsschutzklauseln gedeckelt. Nach Vollzug der Transformation ist jedoch eine Kostenkalkulation nach Anzahl der Publikationen vorgesehen, durch die sich die Finanzierungslast für publikationsstarke Einrichtungen mehr als verdoppeln kann.

Die Universität Heidelberg hat deshalb die Verlautbarung der German U15 zu DEAL maßgeblich mitinitiiert. Wissenschaftliches Publizieren im Zeitalter von Open Access fordert eine neue Finanzierungsarchitektur, mit substantieller Publikationsförderung durch Drittmittelgeber und eine faire Neujustierung der Finanzierung des wissenschaftlichen Publizierens durch Bund und Länder. Die Universitätsbibliothek steht bereit, den Transformationsprozess in diesem Sinne für die Universität Heidelberg zu bündeln und zentral zu gestalten.

Weitere Informationen:

Open Access Policy der Universität: <https://www.uni-heidelberg.de/de/universitaet/das-profil-der-universitaet-heidelberg/gute-wissenschaftliche-praxis/open-access-policy>

Universitätsbibliographie heiBIB: <http://heibib.uni-hd.de>

Projekt DEAL: <https://www.projekt-deal.de/>

German U15 zu DEAL: <https://www.german-u15.de/aktivitaeten/statements/DEAL/index.html>

Die Säle der Universitätsbibliothek in neuem Glanz

In einem Festakt wurden am 2. Mai das Informationszentrum und das Multimediazentrum im Südflügel der Universitätsbibliothek nach zweieinhalbjähriger Sanierungszeit feierlich wiedereröffnet.

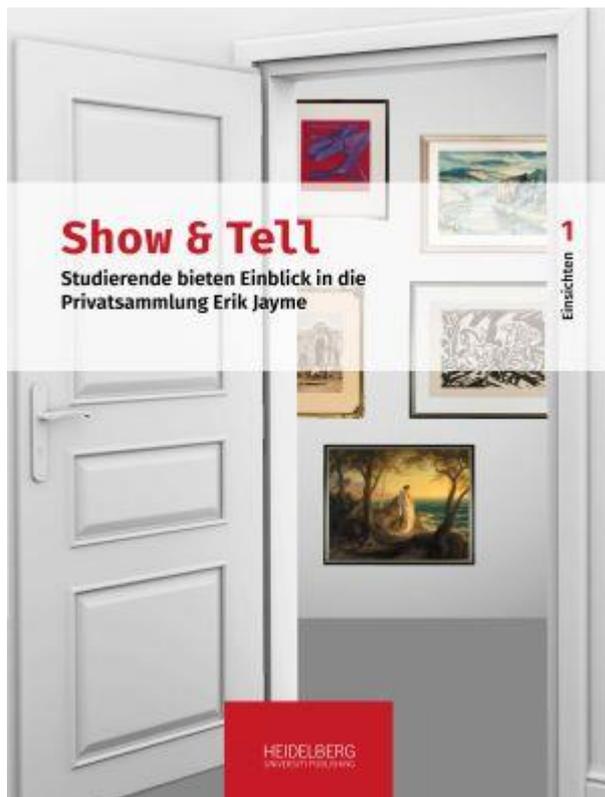
Das Heidelberger Architekturbüro ap88 setzte das Konzept der typologischen Rekonstruktion um, mit dem das ursprüngliche Raumgefüge wiederhergestellt wurde, ohne auf die Vorzüge einer klar gegliederten modernen Raumgestaltung zu verzichten. Dazu wurden die Stahlgalerien aus den 1980er Jahren rückgebaut und die Sandsteinfassade zum Innenhof unter Beachtung brandschutztechnischer und energetischer Erfordernisse neugestaltet.

Die beiden Räume sind mit jeweils rund 320 m² zentrale Anlaufstellen der Universitätsbibliothek. Das Informationszentrum im Erdgeschoss besticht durch modern interpretierte raumhohe Regalwände in Eiche. Das Multimediazentrum im 1. Obergeschoss bietet Raum für das wissenschaftliche Arbeiten an modern ausgestatteten PCs. Sonderleseplätze mit Universal-Readerprintern und Scanstationen ermöglichen die Herstellung verschiedener digitaler Formate von Mikroformen, Diapositiven und Tonträgern. Im Sockelgeschoss ist eine Cafeteria mit Blick in den Innenhof entstanden.

Nach der Sanierung der Ausleihe, des Handschriftenlesesaals sowie der meisten Magazingeschosse (2009-2015) und der Norderweiterung im Triplex-Gebäude mit dem neuen Lesesaal (2009-2015) ist mit der Sanierung des Südflügels ein weiterer wichtiger Schritt erfolgt, um die Universitätsbibliothek auf die Herausforderungen der kommenden Jahre vorzubereiten.



© Dirk Altenkirch



Show & Tell

Zu den Aufgaben von Kunsthistorikern gehört die Präsentation ausgewählter Kunstwerke für die Öffentlichkeit. Eine Möglichkeit, die für eine gelungene Ausstellung notwendigen Fertigkeiten zu erlernen und Erfahrungen zu sammeln, bietet sich den Studierenden oft erst im Beruf.

In einem Seminarprojekt des Instituts für Europäische Kunstgeschichte unter der Leitung von Prof. Henry Keazor bekamen die Studierenden die Möglichkeit, bereits im Studium eine eigene Ausstellung zu organisieren. Sie konnten frei Kunstwerke aus der Privatsammlung des Kunstrechtsexperten Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Erik Jayme auswählen und für eine Ausstellung der Universitätsbibliothek zusammenstellen. Damit ergaben sich für die Studierenden Fragen wie z.B.: Welches Profil hat die Sammlung? Welche Schwerpunkte können mittels welcher Werke vermittelt werden? Wie strukturiert man die Ausstellung?

Anschauliche Antworten auf diese Fragen lieferte die vom 15. Mai 2019 bis 16. Februar 2020 gezeigte Ausstellung. Rund 21.300 Besucher haben sich an den Exponaten der Ausstellung erfreut.

Mit ihren Ausstellungen erfüllt die Universitätsbibliothek in Kooperation mit verschiedenen Partnern ihren öffentlichen Auftrag zur Vermittlung des kulturellen Erbes. Zudem nimmt sie die Aufgabe zur Pflege und Präsentation ihrer reichen historischen Bestände wahr.

Zur Ausstellung: <https://www.ub.uni-heidelberg.de/ausstellungen/showandtell2019.html>

Zum Online-Katalog: <https://doi.org/10.17885/heiup.481>

1.200 Jahre europäische Buchgeschichte

Von der Frankengeschichte Gregors von Tours ins 21. Jahrhundert

Aus der Zeit um 800 stammt die älteste Handschrift in den Historischen Sammlungen der Universitätsbibliothek Heidelberg: Es ist die Frankengeschichte des Bischofs Gregor von Tours (Cod. Pal. lat. 864), deren Weg sich aus den Beständen des Klosters Lorsch in die Heidelberger Bibliotheca Palatina über die Vatikanische Bibliothek und Paris zurück nach Heidelberg im Jahr 1816 verfolgen lässt. Zusammen mit 6.900 Handschriften und 1.800 Inkunabeln bildet sie den Grundstock der Universitätsbibliothek, die im Jahr 2019 über 3,2 Millionen Bücher besitzt. Ergänzt werden diese durch ein Angebot von mittlerweile über 700.000 lizenzierten Online-Ressourcen - darunter 3.500 Datenbanken, 138.000 E-Journals und 633.000 Ebooks der großen Wissenschaftsverlage, die im Jahr 2019 fast 8 Millionen Zugriffe durch Heidelberger Studierende und Wissenschaftler auf sich vereinten.

Im 21. Jahrhundert sieht die Bibliothek ihre Rolle nicht mehr allein im Sammeln und Bereitstellen gekaufter Bücher. Sie ist vielmehr selbst zum Verlagshaus geworden und publiziert eine Vielzahl von Dokumenten im Open Access auf ihren eigenen Servern – darunter 7 Millionen digitalisierte Seiten aus der Produktion des hauseigenen Digitalisierungszentrums, über 100.000 fachwissenschaftliche Publikationen auf den Open-Access-Repositoryn und 440 wissenschaftliche Monographien im Universitätsverlag Heidelberg University Publishing (heiUP). Die Zahl von über 13 Millionen Zugriffen aus aller Welt legt Zeugnis ab von der Strahlkraft der Universitätsbibliothek Heidelberg weit über die Grenzen ihrer Stadt hinaus.

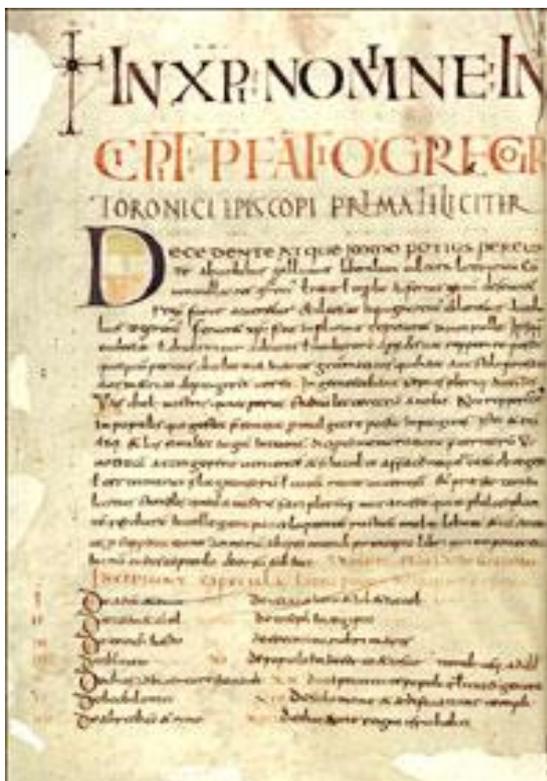


Abb.: <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpl864>

Gregor von Tours: Historiae, Cod. Pal. lat. 864, fol. 1v Praefatio

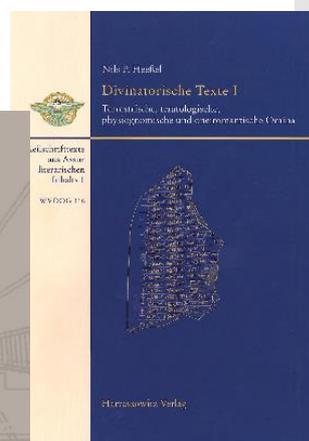
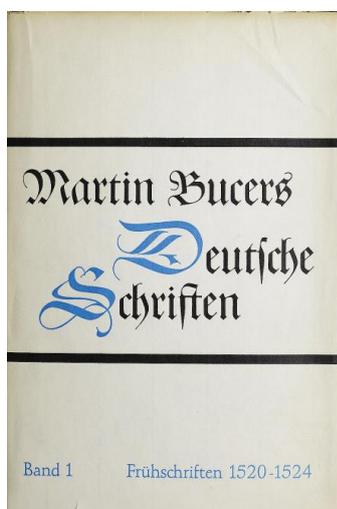


@HAdW / Jessen Oestergaard

Kooperation mit der Heidelberger Akademie der Wissenschaften

Die Universitätsbibliothek Heidelberg und die Heidelberger Akademie der Wissenschaften vertiefen ihre 2016 begründete Zusammenarbeit im Bereich der Digitalen Geisteswissenschaften. Die Universitätsbibliothek stellt für ausgewählte Akademieprojekte ihre technische Infrastruktur zum digitalen Edieren und Publizieren zur Verfügung. Ergänzend dazu kann die Akademie auf die umfangreichen Erfahrungen der Universitätsbibliothek bei Aufbau und Betrieb digitaler Plattformen sowie bei der digitalen Langzeitarchivierung zurückgreifen. Die Bibliothek überführt die Sitzungsberichte und die Veröffentlichungen einzelner Forschungsstellen sukzessive in die digitale Form. Anschließend werden die Forschungsergebnisse über Vernetzung und Verlinkung weltweit verfügbar gemacht. Eine spezifische Katalogisierung stellt die Sichtbarkeit in internationalen Nachweissystemen und Suchmaschinen sicher. Schließlich werden die Forschungsergebnisse und Dokumente datentechnisch auf dem aktuellen Stand gehalten und bleiben so langfristig verfügbar.

Weitere Informationen: <https://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/digi/hadw.html>





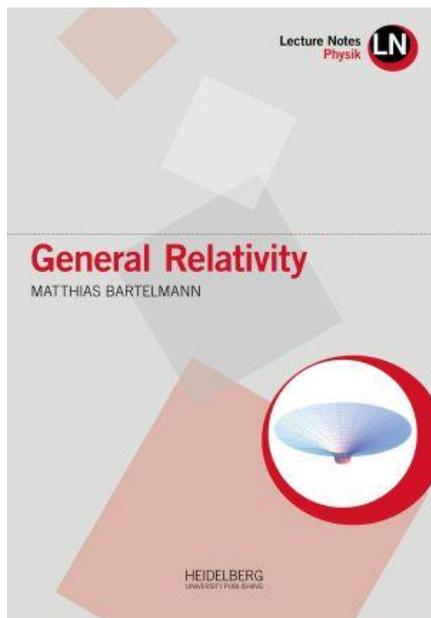
©Dirk Altenkirch, 2019

Ein Büchertempel für die Asienwissenschaften – Die neue CATS-Bibliothek

Die CATS-Bibliothek bildet den baulichen Schlussstein zur Modernisierung der Heidelberger Asienbibliotheken. In dem Neubau finden 540.000 Bände aus vormals sechs getrennten Bibliotheken ein neues Domizil. Die Sammlungen des Südasien-Instituts, der Institute für Sinologie, Japanologie, Ostasiatische Kunstgeschichte und Ethnologie sowie des Karl Jaspers Zentrums sind hier unter einem Dach zusammengeführt.

Der Bau ragt fünfzehn Meter viergeschossig in die Tiefe und verfügt mit den großen Fahrregalanlagen über ein Fassungsvermögen von knapp einer Million Bänden. Er liegt in der Mitte des 8.000 m² umfassenden CATS-Carrés, umgeben von den denkmalgeschützten Gebäuden des Bergheimer Altklinikums, in den die asienwissenschaftlichen Institute untergebracht sind. Ebenerdig steht der vollverglaste Eingangspavillon mit einer umlaufenden Pergola. Das flach geneigte Zeltdach des Pavillons erinnert an die japanische Tempelarchitektur.

Auf der ersten untergeschossigen Ebene befindet sich die Empfangslounge mit der Ausleihe und dahinter der Lesesaal mit 100 Arbeitsplätzen. Lange Lesetische laufen entlang der Glasfassade um einen lichten Innenhof. Zwei Medienräume stehen für das Selbststudium und den Unterricht mit audiovisuellen Medien bereit. Einzelarbeitskabinen können zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten angemietet werden.



Alles ist relativ. Das gilt auch für Raum und Zeit.

Der Heidelberger Physiker Matthias Bartelmann veröffentlichte sein Vorlesungsskript „General Relativity“ in der Reihe „Lecture Notes“ des Universitätsverlags Heidelberg University Publishing (heiUP).

Einsteins allgemeine Relativitätstheorie ist nach wie vor die gültige Theorie der Gravitation und hat sich in zahlreichen Tests und Messungen bewährt. Sie beruht auf einfachen Prinzipien und verbindet die Geometrie der Raumzeit mit deren Masse-Energie-Inhalt. In diesem Vorlesungsskript werden zunächst die physikalischen Grundlagen erläutert und die nötigen differentialgeometrischen Werkzeuge bereitgelegt. Nach der Begründung der Feldgleichungen wird die Bewegung im Gravitationsfeld besprochen und gezeigt, welche Eigenschaften schwacher Gravitationsfelder aus den Feldgleichungen folgen. Lösungen für kompakte Objekte und schwarze Löcher werden hergeleitet und diskutiert, ebenso wie kosmologische Modelle. Zwei astrophysikalische Anwendungen der allgemeinen Relativitätstheorie schließen das Skript ab.

Mit der Gründung des Verlages verfolgt die Universität Heidelberg seit 2015 das Ziel, ihrer Spitzenforschung ein Publikationsforum zu bieten, ohne dabei exzellente auswärtige Publikationen auszuschließen. Der Verlag unterstützt Open Access als Publikationsmodell für die Verbreitung hervorragender Forschungsergebnisse und setzt dabei Open-Source-Software für die Publikationstechnologien ein. Organisatorisch angesiedelt ist der Verlag bei der Universitätsbibliothek als dem Kompetenzzentrum der Universität für die digitale Informationsversorgung.

Abb: <https://doi.org/10.17885/heiup.534>

Bartelmann, Matthias: General Relativity, Heidelberg: Heidelberg University Publishing, 2019.

ISBN 978-3-947732-59-3 (PDF)

ISBN 978-3-947732-60-9 (Softcover)

Teilprojektleitung SFB 933 Materiale Textkulturen

Die Universitätsbibliothek ist Teil des Sonderforschungsbereichs 933 „Materiale Textkulturen: Materialität und Präsenz des Geschriebenen in non-typographischen Gesellschaften“ und leitet im Service-Projekt zu Informationsmanagement und Informationsinfrastruktur (INF) das Teilprojekt „Integration von Text und Forschungsdaten in neue und nachhaltige Publikationsformate“.

Gemeinsam mit vier anderen Teilprojekten werden innovative Veröffentlichungsformate für die Digitalen Geisteswissenschaften entwickelt.

Teil des Vorhabens ist die verlegerische Betreuung der neuen Reihe „Kulturelles Erbe: Materialität – Text – Edition“ bei Heidelberg University Publishing (heiUP). In der Reihe erscheinen historisch-kritische Editionen sowie Publikationen zu Themen des kulturellen Erbes. Inhaltliche Schwerpunkte sind der Schutz von Kulturgütern und Studien zur Materialität, im Besonderen zur Präsenz und Praxeologie von Kulturgütern.

Die Open-Access-Reihe bietet die Möglichkeit zur Publikation als ‚enhanced ebook‘, ein Format, das die Publikation von Forschungsdaten in einer Online-Lesefassung integriert. Damit stärkt die Reihe die am Standort Heidelberg vorhandenen Schwerpunkte nicht nur im Bereich Kulturelles Erbe, sondern auch die Weiterentwicklung wissenschaftlicher Editionen.

MATERIALE TEXTKULTUREN
Materialität und Präsenz des Geschriebenen
in non-typographischen Gesellschaften

DFG
Sonderforschungsbereich 933 der Deutschen Forschungsgemeinschaft
Universität Heidelberg • Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZURICH SEIT 1386

ÜBER UNS TEILPROJEKTE MITGLIEDER FORSCHUNG KALENDER AKTUELLES

DE | EN

TEILPROJEKTE DER 3. FÖRDERPERIODE (2019-2023)

A01	A02	A03	A05
A06	A08	A09	A10
A11	B01	B04	B09
B10	B13	B14	B15
C05	C07	C08	C09
C10	INF	Ö	Z

ABGESCHLOSSENE TEILPROJEKTE (2011-2019)

A01	A03	A04	B02
-----	-----	-----	-----

INF Service-Projekt zu Informationsmanagement und Informationsinfrastruktur

Abb.: Webseite des SFB 933: <https://www.materiale-textkulturen.de/teilprojekt.php?tp=INF&up=>



Liturgische Bücherpracht aus Kloster Salem

1826/27 hatte die Universität Heidelberg 442 mittelalterliche und frühneuzeitliche Handschriften aus den Klosterbibliotheken Salem und Petershausen erworben. Zwischen 2007 und 2012 wurden in einem von der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg finanzierten Projekt 298 mittelalterliche und neuzeitliche liturgische sowie die neuzeitlichen nichtliturgischen Handschriften wissenschaftlich erschlossen.

Die Digitalisierung der Salemer Handschriften konnte in diesem Jahr abgeschlossen werden. Ermöglicht wurde dies in den vergangenen Jahren in den vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg finanzierten Projekten „Vom Tresor in die Welt – Digitalisierung wertvoller Bestände baden-württembergischer Bibliotheken“ (2011-18) und „Dokumentenerbe digital – Digitalisierung historischer Bestände baden-württembergischer Bibliotheken“ (2019ff.).

Im Rahmen dieser Projekte haben sich die fünf großen Altbestandsbibliotheken in Baden-Württemberg zusammengeschlossen, um wertvolle unikale Bestände für die Wissenschaft und die interessierte Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Projektleitung liegt bei der Universitätsbibliothek Heidelberg. Die digitalen Faksimilia sind in das Portal „LEO-BW - Landeskunde entdecken, erleben, erforschen online“ integriert.

Abb.: <https://doi.org/10.11588/diglit.9280#0007>

Processionale — Salem, 1. Viertel 16. Jahrhundert, Cod. Sal. VII,106a

Ein Kunstmagazin am Puls der Zeit – Die WELTKUNST 1927 bis 1944 digital

Von der Forschung und vielen Kunstfreunden lange erhofft, hat die Universitätsbibliothek Heidelberg die von dem Maler, Sammler und Kritiker Walter Bondy gegründete Kunstmarktzeitschrift WELTKUNST, erschienen 1927 bis 1944, digitalisiert und über ihren Online-Katalog frei zugänglich gemacht. Mit dieser erstmals digital erschlossenen historischen Quelle öffnet sich ein wichtiges Archiv zum Kunstgeschehen in der Weimarer Republik und der NS-Zeit. Die im Dritten Reich erschienenen Jahrgänge sind zudem eine wichtige und oftmals die einzige Quelle für die Provenienzforschung in Restitutionsfällen.

Am 15. September 1944 wurde das Erscheinen der Zeitschrift eingestellt. Seit 1949 erscheint die WELTKUNST wieder ununterbrochen bis heute. Nach mehreren Besitzerwechseln gehört sie seit 2005 dem Hamburger ZEIT Verlag. Der Redaktionssitz wurde 2012 nach Berlin verlegt.

Die Digitalisierung stand im Kontext der Aktivitäten der Universitätsbibliothek zu „German Sales“, dem Portal deutschsprachiger Auktionskataloge. Es stellt über 9.100 historische Auktionskataloge der Jahre 1901 bis 1945 aus Deutschland, Österreich und der Schweiz online und im Open Access bereit. Zur Recherche angeboten werden die Kataloge von fast 400 Auktionshäusern. Das Interesse an diesen Quellen zeigt sich in den Zugriffszahlen. Die Kataloge, die inzwischen 650.000 digitalisierte Seiten umfassen, verzeichnen seit Projektbeginn 11 Millionen Seitenaufrufe.



Weitere Informationen:

- Abb.: <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wk1930/0005/image>
<https://www.ub.uniheidelberg.de/fachinfo/kunst/zeitschriften/weltkunst.html>
<https://www.arthistoricum.net/themen/portale/german-sales>
<https://www.weltkunst.de/kunstwissen/2019/10/neu-im-netz-die-weltkunst-1927-bis-1944>

gez. Dr. Veit Probst
Bibliotheksdirektor, im April 2020